

trants gut es zum Beispiel
zen mit veganem Käse.»
ter an der Uni-Mensa in Zü-
h gebe es am Mittag zwei
rschiedene vegane Sand-
ches. Und Salat.

n Anfang aufwendig

Raffael Fasel lebt seit knapp
17 Jahren vegan. Er isst oder
trinkt nichts, was aus Tieren ist
er von Tieren stammt. Keine
ich, keine Eier, kein Fleisch,
keine Rahmglace, keine Orme-
lies kann man vegan auch
bereiten, und man merkt
n Unterschied gar nicht.» So

XPRESS lebe knacken Autos Einkaufszentrum

RS-SUR-MATRAN Am Freitag-
end rückte die Polizei um
.00 Uhr in das Parkhaus
es Einkaufszentrums in Av-
sur-Matran aus. Ein Wach-
ann hatte gerade zwei Per-
nen in die Flucht geschla-
n, die versuchten, Autos
fzubrechen. Aufgrund der
fort gestarteten Suchaktion
mte ein 30-jähriger Mann
fasst werden, meldet die
nronspolizei Freiburg. Die
ntrolluntersuchung ergab,
ss dieser sich illegal im Lan-
aufhielt. Er wurde vorüber-
end festgenommen und
rd an die zuständige Behör-
überwiesen. Der zweite Tä-
komte nicht gefasst wer-
n. Das Diebesgut wurde bis-
r nicht gefunden. *GW*

weiss man aber, welche Le-
bensmittel in Ordnung seien.
«Jetzt brauche ich im Coop
nicht länger als jemand, der
Fleisch isst», sagt Fasel.

Raffael Fasel ist ausgespro-
chen dünn. Blass ist er aber
nicht – entgegen der gängigen
Vorstellung. «Ich lebe gesün-
der, seit ich Veganer bin.» Er es-
se viel mehr Gemüse und insge-
samt ausgewogener. Die vega-
ne Ernährung nutze dem Orga-
nismus auch weniger zu. «Und
dünn war ich schon immer.»
Seine Mutter habe ihm Vita-
min-B12-Tabletten zur Nah-
rungsergänzung geschenkt, die

verzichten. «Mit der Zeit habe
ich aber gemerkt, dass das in-
konsequent ist.» Tiere würden
genauso gegulät und ausge-
beutet für die Milch- oder Eier-
produktion. «Die Hälfte der
Kilken wird geschreddert oder
vergast, da sie sich als Männ-
chen nicht zur Eierproduktion
eignen», sagt er und fügt an:
«Aus tier-ethischer Sicht geht
Vegetarismus zu wenig weit.»

Raffael Fasel spricht ruhig
und überlegt. Er weiss, was er
sagt, und er kennt die Argu-
mente und Vorurteile, die von
«Fleischfressern» kommen.
Nicht zum ersten Mal sagt er

kritische geme. Und im Ge-
spräch könnten die Kritiker
seinen Standpunkt mindes-
tens ansatzweise verstehen.

Raffael Fasel ist überzeugt,
dass er recht hat aber er mis-
sioniert nicht. «Das ist kontra-
produktiv.» Wenn er über
nicht-vegane Leute spricht,
schwingt nie ein Vorwurf mit.
Höchstens eine Art Unver-
ständnis. «Meine Mutter ist
eine unglaubliche Tierliebha-
berin, aber sie isst Fleisch. Das
passt nicht zusammen.» Und
obwohl für seinen Entscheid
Emotionen eine Rolle spielen,
argumentiert er nicht emotio-

Zufriedene Schützen am Kantonal fest

Das achttägige kantonale Schützenfest im Greyerzbezirk ist gestern zu Ende gegangen. Sowohl der OK-Präsident Jean-Louis Romanens wie auch Rudolf Vonlanthen, Präsident der Freiburger Schützen, sind mit dem Anlass zufrieden.

HELENE SOLTERRMANN

5500 Schützinnen und Schüt-
zen haben während den letz-
ten drei Wochen am kantona-
len Schützenfest ihre Treffli-
cherheit gemessen. Während
insgesamt acht Tagen haben
die Teilnehmer an allen 16
Ständen im Greyerzbezirk ge-
schossen. OK-Präsident Jean-
Louis Romanens zeigte sich
gestern Abend zufrieden mit
dem Grossanlass: «Alle waren
zufrieden, bei vielen Teilneh-
mern war ein Lachen auf dem
Gesicht zu sehen.» Das Wetter
hätte laut ihm zwar besser sein
können. «Aber es ging alles gut
über die Bühne.» Komplimen-

te erhält Romanens und sein
Team auch vom Präsidenten
des kantonalen Schützenver-
eins, Rudolf Vonlanthen. Er
könne dem OK nur «herzlich
granulieren», sagte er gestern.
Wichtig war für den obersten
Freiburger Schützen auch
zu betonen, dass es während
dem Anlass keinen Unfall ge-
geben habe.

Nächstes Fest in fünf Jahren

Die definitive Rangverklün-
digung des kantonalen Schüt-
zenfestes findet am 27. Sep-
tember statt. Das nächste kan-
tonale Schützenfest wird vo-
raussichtlich im Glanebezirk
stattfinden.

Fasel versucht, sein Leben
durch und durch vegan zu ge-
stalten. Er trägt kein Leder, kei-
ne Wolle, keine Seide. Er hat
sich über Körperpflegepro-
dukte informiert und weiss,
welche Cremes und so weiter
ohne Tierversuche hergestellt
wurden. Medikamente nimmt
er so selten wie möglich. «Na-
türlich kann ich nie ganz si-
cher sein, ob nicht doch ein
Stoff drin ist, der an Tieren ge-
testet wurde. Aber das lässt
sich nicht vermeiden.»

Im Gegensatz zum gängigen
Vorurteil – und wohl auch zu
einigen anderen Veganern – ist

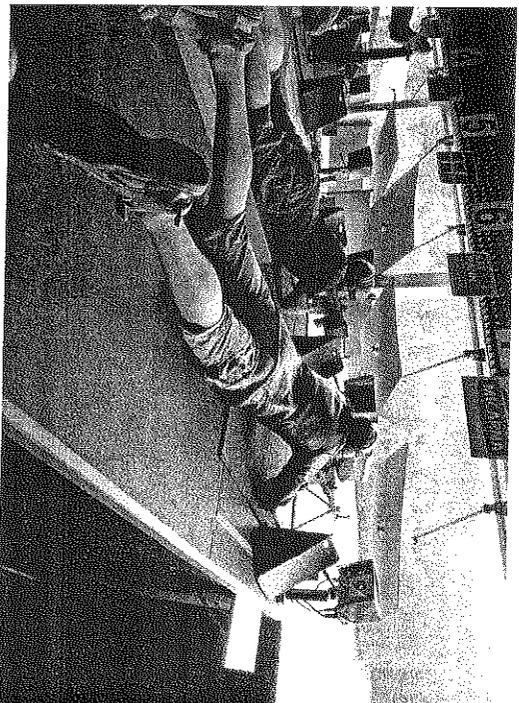
wichtig. «Der Schaden, den ich
dabei anrichte, ist minimal.»
Und: «Wenn man zu streng ist,
erreicht man nichts.» Er wisse
von Veganern, die nicht aus-
wärts essen, weil sie befürchte-
ten, dass die veganen Gerichte
in einer Pfanne gemacht wer-
den, in der vorher Tierisches
gekocht wurde. «Wenn ich in
ein Restaurant gehe und nach
etwas Veganem frage, wissen
die Wirtin zumindest, dass eine
Nachfrage besteht. Die Grenze
zu Fleisch würde ich allerdings
nie überschreiten.»

Infos zum veganen Leben in Freiburg:
www.vrboung.ch

Zahlen und Fakten Wettkampf mit Gewehr und Pistole

Die 5500 Schützinnen und
Schützen traten am kanto-
nalen Schützenfest in den
Kategorien «Gewehr 300
Meter» und «Pistole 50/25
Meter» an allen 16 Schless-
ständen im Greyerzbezirk
gegeneinander an. In beiden
Kategorien werden die
Schützen in einer Einzelrang-
liste, in einer Vereinsranglis-
te und im Gruppenwet-
tkampf rangiert. *hs*

Resultate unter www.scff.ch



Das Ziel im Visier: Schützen in Piriny im Einsatz.

Bild: Clarly Rappo